

Anhang-Tabelle 7: Allgemeine Behandlungsgrundsätze für Wald-LRT: 91E0*

Tab. A-7: Allgemeine Behandlungsgrundsätze für LRT 91E0* – Erlen-Eschen- und Weichholzaauenwälder (Ausbildungen 1 und 2)

Lebensraumtyp	Mindestanforderungen an den günstigen Erhaltungszustand (B-Kriterien KBS Stand 2/2009)	Behandlungsgrundsätze
<p>91E0* Erlen-Eschen- und Weichholzaauenwälder</p> <p>Ausbildung 1 (Eschenbach- und Quellwald) Ausbildung 2 (Erlen-Eschenwald)</p> <p><u>Fläche:</u> 1,8 ha davon A: 0 ha davon B: 1,8 ha davon C: 0 ha</p> <p><u>Hauptbaumarten:</u> Schwarz-Erle, Gemeine Esche</p> <p><u>Nebenbaumarten:</u> Stiel-Eiche, Hänge-Birke, Moor-Birke, Bruch-Weide, Öhrchen-Weide, Hainbuche, Eberesche, Winter-Linde, Zitter-Pappel, Berg-Ahorn, Feld-Ulme, Flatter-Ulme, Berg-Ulme, lokal auch Gemeine Fichte (ID 10201)</p> <p><u>Gesellschaftsfremde Baumarten:</u> alle Baumarten außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes</p> <p>z. B.: Grau-Erle, Gemeine Fichte, Douglasie , Rot-Eiche, Lärche, Wald-Kiefer, Hybrid-Pappel</p>	<p>Strukturelle Merkmale</p> <ul style="list-style-type: none"> - mindestens 2 Waldentwicklungsphasen vorhanden und Reifephase auf ≥ 20 % der Fläche; oder 100 % Reifephase in der Hauptschicht - starkes Totholz: ≥ 1Stück/ha - Biotopbäume: ≥ 3 Stück/ha - Sonstige Strukturmerkmale (Staudenfluren, Nebengerinne, Senken, Substratumlagerung) mindestens auf Teilflächen lebensraumtypisch ausgeprägt <p>Arteninventar</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hauptbaumarten in der Hauptschicht dominierend (≥ 50 %) - in den weiteren Schichten lebensraumtypische Artenkombination - gesellschaftsfremde Baumarten ≤ 10 % in der Hauptschicht bzw. in weiteren Schichten - Bodenvegetation nach Arteninventar und Dominanzverteilung weitgehend lebensraumtypisch - Deckungsgrad der Bodenvegetation ≥ 20 % - Geophytenschicht auf Teilflächen artenreich oder flächig artenarm <p>Beeinträchtigungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine sehr starken Beeinträchtigungen vorhanden (Abbau, Verdichtung/Befahrung, Entwässerung, Gewässerausbau, Begradigung, Uferverlegung, Wasserstandsschwankungen, Nährstoffeintrag, Müllablagerung, Schadstoffeintrag, Vitalitätseinbußen, Verbiss, Schäle, Neophyten, Lärm, Zerschneidung, sonst. Beeinträchtigungen) 	<p>Strukturelle Merkmale</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erntenutzungen über mehrere Jahrzehnte ausdehnen und möglichst so staffeln, dass ein dem Erhaltungszustand entsprechender Anteil der Reifephase (≥ 20 %) auf Gebietsebene erhalten bleibt - Erhalt bzw. Verbesserung der Bestandesstruktur durch einzelstammweise oder kleinflächige Nutzung/Verjüngung (≤ 0,1 ha) - Bestandesverjüngung möglichst über Naturverjüngung/Stockausschlag - dauerhaftes Belassen einer bemessenen Anzahl von überwiegend wirtschaftlich geringwertigen Bäumen (Stammholz-Güteklassen C und D) auf der Fläche in Form von Biotopbäumen (Bäume mit Höhlen, Pilzkonsolen, bizarrem Wuchs, Horstbäume, anbrüchige Bäume i.d.R. > 40 cm) höhlenreiche Einzelbäume sind zu erhalten (§ 26 SächsNatSchG) - dauerhaftes Belassen starken Totholzes (stehend oder liegend) mit BHD >40 cm BHD, in ausreichendem Umfang <p>Arteninventar</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung der Hauptbaumarten im Rahmen der Erntenutzung/Pflege - bevorzugte Entnahme von gesellschaftsfremden Baumarten im Rahmen von Durchforstungen und Erntenutzungen - Förderung bzw. Erhalt seltener lebensraumtypischer Mischbaumarten - keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes durch Einbringung gesellschaftsfremder Baumarten über die zulässige Schwelle von 10 % Flächenanteil <p>Vermeidung von Beeinträchtigungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erhalt bzw. Förderung eines lebensraumtypischen Wasserregimes (keine Neuanlage von Entwässerungsgräben, Zulassen der Überschwemmungsdynamik) - Kein Neubau von Wegen in LRT-Flächen, sofern durch alternative Trassenlegung vermeidbar. Neubaumaßnahmen sind mindestens einen Monat vor Beginn der Naturschutzbehörde anzuzeigen. Mögliche Einschränkungen und Untersagungen richten sich nach § 34 BNatSchG. - Befahrung möglichst vermeiden oder nur auf permanenten Rückegassen, Holzurückung bevorzugt in Frostperioden, bodenschonende Rücketechnik einsetzen, keine Befahrung der Gewässersohle - keine Durchführung von Entwässerungsmaßnahmen - moderate Eingriffsstärken in der Durchforstungs- und Verjüngungsphase anstreben (Vermeidung der Vergrasung der Bestände) - Einsatz von Insektiziden nur bei bestandesgefährdenden Kalamitäten - waldverträgliche Schalenwildlichte herstellen